

# Das Bild



Die Journal-Redaktion hatte dieses Jahr einen ganz besonderen Weihnachtswunsch: nämlich ein einzigartiges Titelbild für unsere Weihnachtsausgabe, ein Bild, das es so nur bei uns gibt – als Geschenk für unsere Leser.

Das Ergebnis: eine Fotoarbeit, die an barocke Tafelbilder erinnert, ein geschmackvolles, detailreiches Neuarrangement der Krippenszene voller Anspielungen auf Heils- und Kunstgeschichte. Geschaffen hat das Bild in unserem Auftrag die junge, mehrfach ausgezeichnete Augsburger Künstlerin Esther Irina Pschibul, die sich in den letzten Wochen – der Entstehungsprozess wurde im *Wochenend-Journal* dokumentiert – intensiv mit der auch für sie ungewöhnlichen Aufgabe auseinandergesetzt hat. Ein aufregende Zeit. Wie die Redaktion ist die Künstlerin jedenfalls durchaus stolz auf das Endergebnis.

Und sie erklärt es auch: „Maria verkörpert das klassisch Schöne, dabei ist sie aber auch ernst und nachdenklich. Ihr Körper ist dem Kind nur teilweise mütterlich zugeneigt, der Blick ist nach innen gerichtet, die Hände sind schützend vorgestreckt. Eine ambivalente Frau zwischen Leiden und Freude, zwischen Sorge und Stolz, zwischen Hingabe und Furcht.“ Anders hingegen das Kind: Es wirkt bereits sehr eigenständig, aber auch gänzlich unbefangen: Im Schutz der Mutter schaut es neugierig ins Licht – klassisches Sinnbild einer Kommunikation mit Gott. Josef wiederum ist der Mann im Hintergrund. Wie alle anderen scheint auch er mit sich beziehungsweise einer Lilie beschäftigt, ein jahrhundertealtes, christliches Attribut für Josef. Aber: „In jede Blüte ist auch schon das Verwelken, das Vergehen von Schönheit eingeschrieben“, so die Künstlerin. Und so mag auch der hagere Körper Josefs bereits an die Zeit erinnern, in der Jesus erwachsen sein und seinen Leidensweg gehen wird... Die Vergänglichkeit – ein zentrales Motiv im bisherigen Werk von Esther Irina Pschibul – findet sich auch in vielen anderen Ecken des Bildes, etwa der Dornenkrone rechts unten oder bei einzelnen, verdorrten Früchten. Und betont wird diese noch durch die starke Dynamik innerhalb der Figuren beziehungsweise zwischen diesen und den starren, wie eingefroren wirkenden Tieren. Dazu gehört auch die barocke, geschwungene Haltung der Maria, dazu gehört der aktive, kleine Jesus, in seiner kleinen, gespannten Körperhaltung... – doch sehen Sie, entdecken Sie lieber selbst. Denn das Beste ist:

**Sie können eines von drei exklusiven, von der Künstlerin signierten und großformatigen Bildern (ca. 50 x 72 cm) zugunsten der Kartei der Not, dem Leserhilfswerk unserer Zeitung, ersteigern.** Es handelt sich dabei um eine professionelle Ausbelichtung, aufgezogen auf Aludibond und zum Schutz gegen Schmutz und UV-Licht mit Acrylglas versiegelt. Die Auktion läuft im Internet unter [www.augsburger-allgemeine.de/weihnachtsauktion](http://www.augsburger-allgemeine.de/weihnachtsauktion) von **24. Dezember bis 6. Januar**, Mindestgebot sind 150 Euro. Die drei höchsten Gebote erhalten den Zuschlag.

Die Künstlerin bedankt sich herzlich beim Museum Mensch und Natur, München, und beim Augsburger Naturmuseum für die „toten Tiere“, bei Frabauke Fotostudio für die professionelle Unterstützung & Equipment. Besonderer Dank gilt den Darstellern der „Heiligen Familie“: dem kleinen Paul und seinen Eltern sowie „Maria und Josef“.



KARTEI DER NOT